

Lösungsansatz auf Basis von Feng-Shui

Balsthal Eine neue Studie soll das Projekt Überbauung Kirchmatt wieder in Fahrt bringen

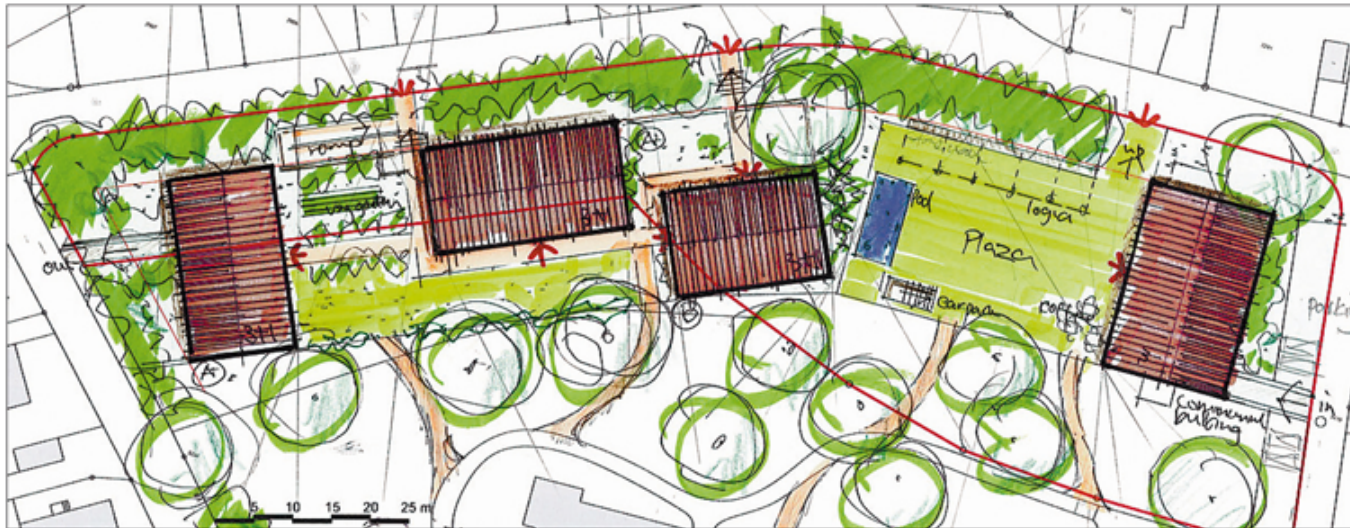
Als ein neuer Denkansatz für die Überbauung Kirchmatt in Balsthal wurde eine Variante nach Feng-Shui-Grundsätzen vorgestellt. Die Reaktion darauf kommt einem «Ja, aber ...» gleich.

PETER WETZEL

Die Überbauung Kirchmatt nördlich der katholischen Kirche in Balsthal ist in eine neue Phase getreten. Das erste Projekt, das den Bau von 35 Seniorenwohnungen unter der Bauherrschaft der Liegenschaftsverwaltung der Oensingen-Balsthal-Bahn (OeBB) vorsah, musste fallen gelassen werden. Das Verwaltungsgericht hatte das Vorhaben als nicht zonenkonform taxiert (wir berichteten). Man beginnt grundsätzlich wieder von vorne. Eine durch eine Projektgruppe erarbeitete Feng-Shui-Analyse (siehe Fussnote am Textende) könnte als Grundlage für einen zukünftigen Gestaltungsplan benutzt werden, falls eine Umzonung des betreffenden Baugebietes beschlossen wird.

Premiere in der Region

Innerhalb einer Projektwoche beschäftigten sich die Architekten Regula Bielinski, Ute Born, Salome Dolder, Martin



FENG-SHUI-VARIANTE So präsentiert sich eine Möglichkeit für die Überbauung der Kirchmatt. Im Unterschied zum ersten, konventionellen Projekt mit fünf Häusern weist diese Variante nur deren vier auf, die nicht alle in gleicher Richtung stehen, sowie viel Freiraum. SKIZZE VG

Frei, Susanne Lappas, Evelyn Schlegel zusammen mit ihren Dozenten Gyda Anders und Howard Choy mit der Überbauung Kirchmatt. Der Gemeinderat hatte dazu die Bewilligung erteilt. Die Projektgruppe hat nun die Resultate vorgestellt. Eingeladen waren der Einwohner- und der Kirchgemeinderat, Vertreter der OeBB sowie die Anstösser. Der beachtlich grosse Aufmarsch zeugte von Interesse. Thomas Fluri, Ressortleiter Planung im Gemeinderat, mode-

rierte den Anlass. Er wolle herausspüren, was man über die Studie und das weitere Vorgehen bezüglich Kirchmatt denkt.

Der Balsthaler Architekt Martin Frei, Teilnehmer des Workshops, freute sich über die Bereitschaft des Gemeinderates, die Kirchmatt als Studienobjekt zur Verfügung zu stellen. Es sei übrigens das erste Mal in der Region, bemerkte er nachträglich, dass ein Projekt für eine ganze Überbauung nach Feng-Shui-Grundsätzen angegangen wer-

den könne. «Feng-Shui ist nichts Abgehobenes, sondern gibt mir viele Werkzeuge zum Arbeiten in die Hand», sagte Frei.

«Keine Mauer mehr»

Die Lehrer Gyda Anders und Howard Choy gingen näher auf die Ziele der fernöstlichen Lehre ein. «Im konkreten Fall haben die Kirche, das Dorf, die Gemeinschaft und die umgebende Landschaft Einflüsse auf die Lage und Anordnung der zukünftigen Wohnungen.» Zwei Vor-

schläge wurden vorgestellt. Choy erklärte dazu: «Bei beiden Varianten sind wir nicht nur auf die Umgebung eingegangen, sondern auch auf die emotionalen und geistigen Bedürfnisse der Bewohner.» Die beiden Varianten seien offener, harmonischer und leichter als das nicht bewilligte, mauerähnliche Projekt. Nach Ansicht der Verfasser der Studie sollten in der Kirchmatt zudem nicht nur Menschen wohnen, die älter sind als 60-jährig.

Die Teilnehmer des Orientierungsabends bekamen die Gelegenheit, sich über die Studie zu äussern. Es war zu spüren, dass man die Vorschläge, die gepaart sind mit fernöstlicher Philosophie, durchaus positiv bewertet. Allerdings wurde der Unterschied zum vorherigen Projekt betont, bei dem eine optimale Ausnutzung des Grundstückes im Vordergrund gestanden sei. Was sich letztlich im Preis der Wohnungen niederschläge.

Mitsprache ist möglich

Auch machte man sich Sorgen um die Gebäudehöhe und das rechtzeitige Mitspracherecht. Thomas Fluri musste mehrmals betonen, dass hier alternative Möglichkeiten für die Gestaltung des Gebietes präsentiert worden sind. «Es sind nicht fertige Lösungen, sondern vielmehr Ansätze und neue Ideen.» Die Studie könne als Grundlage für einen Gestaltungsplan dienen. Dazu brauche es aber eine Teilrevision des Zonenplanes. Das Mitspracherecht sei von den ersten Budgetverhandlungen an bis zur definitiven Planaufgabe in mehreren Phasen des Verfahrens gewährleistet.

FENG-SHUI Fernöstliche Kunst, mit der unmittelbaren Umgebung in Harmonie zu leben. Dies mit Hilfe von Gestaltung der Wohn- und Lebensräume.